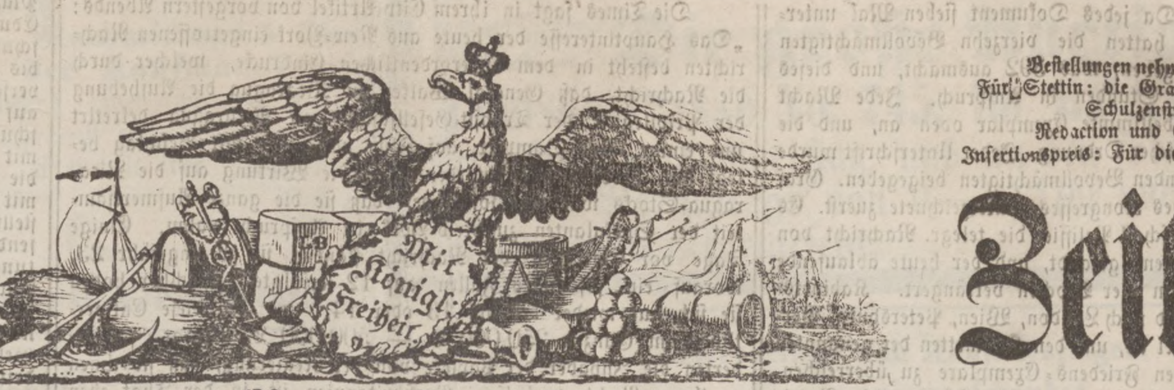
Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.





Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 155. Donnerstag, den 3. April. 1856.

Zur Geschichte der maritimen Bestrebungen Preußens.

I.

S Der größte Verstoß gegen die Lehren einer gesunden Staatswirthschaft würde es sein, wenn man den Handel d. h. den reellen, auf das natürliche Bedürfniß gegründeten Handel, schutzlos vernachlässigen wollte. Der Handel vermittelt Angebot und Nachfrage, hebt den Mangel des einen Ortes mit dem Ueberfluß des anderen, und führt den Ueberfluß des ganzen Landes nach anderen Ländern aus, um dafür die Produkte, die Kostbarkeiten und das Geld des Auslandes dem Inlande zuzuführen. Der Handel mit anderen Ländern vermehrt demnach den National-Reichthum, ist also des gesetzlichen, des polizeilichen, des militärischen und maritimen Schutzes vollkommen würdig, den ihm der Staat angedeihen läßt.

Schon der große Churfürst von Brandenburg, der die Wichtigkeit des Seehandels sehr wohl erkannte, widmete ihm alle Sorgfalt, die seine übrigen wichtigen Unternehmungen ihm gestatteten. Vor etwa 200 Jahren stand die brandenburgische Seemacht auf derselben Stufe, auf der sie sich gegenwärtig — nach 150 Jahren glücklich überwundener Thatenlosigkeit — wieder befindet.

An der Spitze der Seemacht des großen Kurfürsten stand Benjamin Raule.

Zunächst verschaffte der große Kurfürst der brandenburgischen Flagge Respekt auf dem Meere, indem er, dem damaligen Zeitgeist gemäß, Kaperbriefe, besonders gegen seine Feinde und deren Verbündete, austheilte. Dann gründete er eine Kompagnie oder Aktiengesellschaft zum Betriebe des überseeischen Handels, deren Schiffe, zunächst unter dem Schutze dieser Kaper mit brandenburgischer Flagge, das Weltmeer durchfurchten.

Da aber die Lage Preußens zu den Weltmeeren damals keine bessere war, als jetzt, weil die Ostsee, welche die preußischen Küsten bespült, weiter keine Verbindung mit den Weltmeeren hat, als einige enge Wasserstraßen, die nur mit der Erlaubniß Dänemarks zu passiren sind, so nahm der große Churfürst die günstige Gelegenheit wahr, um einen Stapelplatz und Kriegshafen am Nord-Meere zu gewinnen. Er gewann Emden an der Ems zum brandenburgischen Kriegshafen, indem er einen Vertrag mit den friesischen Ständen schloß, durch welchen er den Schutz des friesischen Handels übernahm und dagegen den Brandenburgern das Bürgerrecht in Emden erwarb.

Auch auf den Werften von Pillau bei Königsberg wurde das Leben täglich lebendiger. Dreißig größere und kleinere Fahrzeuge kreuzten schon unter brandenburgischer Flagge auf dem Meere.

Nachdem bereits 1681 der brandenburgische See-Kapitain Blonk (Blanck), auf Raule's Kosten, im Namen des großen Churfürsten einen Handelsvertrag mit den Negerfürsten auf der Goldküste von Guinea abgeschlossen hatte, begaben sich im folgenden Jahre, 1682, derselbe Blonk als Kapitain des „Mohrian“, v. Voß als Kapitain des „Churprinz“ und v. d. Gröben als Gesandter des großen Churfürsten nach der Westküste Afrika's, empfingen das Gelöbniß der Unterthanentreue von Seiten der Negerfürsten und gründeten die Feste „Friedrichsburg“ auf den ihnen abgetretenen Gebietstheilen der Landschaft Axim. — Trotz der Eifersucht der damaligen großen Seemächte Holland und England, welche verschiedene Negerstämme gegen Brandenburg aufhetzten und Kaper gegen die Schiffe des großen Churfürsten aussendeten, behauptete sich derselbe in allen seinen Stellungen. Seine Schiffe durchfurchten den Ocean und von der Feste Friedrichsburg auf der Guineaküste schaute die brandenburgische Fahne weit hinein in's Innere Afrika's.

Da starb der große Churfürst.

Sein Nachfolger, Churfürst Friedrich III., später König Friedrich I. von Preußen, fühlte sich zwar geschmeichelt, seine Flagge auf den Weltmeeren und der Küste Afrika's wehen zu wissen, aber er war zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, und seine polirten Hofherren verstanden zu wenig von der Seefahrt; außerdem kostete die neue preußische Seemacht, wie jedes neue Unternehmen, viel Geld, und brachte vorläufig wenig ein. Schon der große Churfürst hatte einmal gesagt: „Ein Dukaten aus Guinea-Gold koste ihm in Berlin zwei Dukaten.“ — Was that man? — Raule, der altgewordene Raule, der Gründer und Schöpfer der ersten brandenburgisch-preußischen Seemacht, wurde zweimal verhaftet, zweimal in langwierige Untersuchungen verwickelt und zweimal wieder freigelassen, und aufs Neue an die Spitze der gelähmten Unternehmungen gestellt. — Es war vergeblich. — Die Kompagnie hatte bereits 400,000 Thaler Schulden und Mangel an allem Nöthigsten. Die Werften verfielen, die Hafenplätze verschlammten, die Schiffe verfaulten — und der König verweigerte selbst jede Geldsumme, die zur bloßen Erhaltung des Ganzen nöthig wurde, weil er diese Ausgaben, den friedlichen Kasernen gegenüber, für weggeworfen hielt.

So hörte die brandenburgisch-preußische Seemacht von selbst auf.

Der Nachfolger Königs Friedrich I., König Friedrich Wilhelm I, verkaufte nun 1720 Friedrichsburg und das später gegründete Arguin für 6000 Dukaten an die Holländer. Aber Jan Cünny, einer der Negerfürsten, welcher dem Hause Brandenburg den Fetis der Treue getrunken und schon mehrmals die von Engländern und Holländern aufgehetzten Feinde glänzend aufs Haupt geschlagen, wollte es nicht glauben, hielt Friedrichsburg besetzt, ließ den Weg bis zu seinem Zimmer mit Schädeln pflastern und aus dem größten, in Silber gefaßten Schädel trank er den Feinden Brandenburgs Tod und Verderben zu. Den Holländern kostete dieser Krieg unendliches Geld und zahllose Menschenopfer, und erst nach sieben Jahren gelang es ihnen, den Cabusier Jan Cünny aus Friedrichsburg zu vertreiben.

Erst mit ihm war die preußische Feste an der Goldküste Afrika's verloren.

Nun verflossen für die preußische Seemacht 150 Jahre träger Thatenlosigkeit. Alles, was sonst die preußischen Küsten belebte, war begraben und vergessen, selbst die hohe Bedeutung, die das Nordmeer für Preußen hatte, ward von den preußischen Staatsmännern so gänzlich aus den Augen verloren, daß man das zugefallene Ostfriesland 1815 an Hannover abtrat, ohne zu bedenken, welche Perle man damit weggab.

Aber nicht Jedermann hatte es vergessen. Gleich nach Antritt seiner Regierung widmete König Friedrich Wilhelm IV. der preußischen Rhederei an der Ostsee wie der Sundzollfrage seine besondere Aufmerksamkeit.

Da kam das Jahr 1848, das Jahr der Gährung, das so manchen Schmutz, aber auch so manche herrliche Idee an die Oberfläche des öffentlichen Lebens getragen hat. Ein neues frisches Leben durchdrang den preußischen Staat, und auch die Idee einer deutschen Flotte, zu welcher damals ein Jeder sein Scherflein beigetragen hat, erwachte in diesem Jahre wieder aus dem Todesschlafe der Jahrhunderte.

Die Bestrebungen für eine deutsche Kriegs-Marine sind bekannt. Preußen zahlte zu jeder Zeit gewissenhaft seine namhaften Beiträge für dieselbe. Das geschah von anderen Regierungen nicht. In Folge dessen litt die deutsche Flotte bald Mangel am Nothwendigsten, mußte Schulden machen und zuletzt an die einzelnen Staaten vertheilt und öffentlich verauktionirt werden. Preußen übernahm diejenigen Schiffe der deutschen Flotte, welche für eine preußisch-deutsche Flotte brauchbar erschienen.

Orientalische Frage.

In London wurde der Friedensabschluß am 31. März durch die „London Gazette“ fast in denselben Ausdrücken wie im Moniteur verkündet. Am 31. März Abends hat dann nach einer telegraphischen Mittheilung Lord Palmerston im Unterhause die Unterzeichnung des Friedensvertrages angezeigt und denselben für durchaus befriedigend und dem Zwecke des Krieges entsprechend erklärt. Der der Türkei gewährte Schutz sei ein nachhaltiger und das Bündniß zwischen Frankreich und England werde nicht nur fortbestehen, sondern eine noch größere Ausdehnung erfahren. Der Austausch der Ratifikationen werde vielleicht schon binnen drei Wochen, spätestens innerhalb eines Monats erfolgen.

Triest, Dienstag, 1. April, Abends. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Kostantinopel bis zum 23. März. Nach denselben lägen der Pforte sieben Projekte zur Errichtung einer Bank, darunter eines aus Dresden, vor, sie habe sich aber noch für keines entschieden. — Heute hat ein Tedeum zur Feier der Geburt des Kaiserlichen Prinzen in der Kapelle der französischen Gesandtschaft stattgehabt. — Brussa ist abermals von einem Erdbeben heimgesucht worden. — Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ ist von Seiten Rußlands die Cirkulation auf der Donau freigegeben. Eine Deputation aus der Moldau, welche in Konstantinopel gegen die Befreiung der Zigeuner protestiren wollte, ist unverrichteter Sache wieder abgereist.

Der „Moniteur“ bringt Auszüge aus einer Korrespondenz von der Ostsee im „Moniteur de la Flotte“, nach welcher die russische Regierung ihren Besitzungen im nördlichen Theile des stillen Oceans durch Erlaß vom 17. März wieder mehrere Inseln einverleibt hat. Davon gehören drei zu König Georg's III. Archipel; die größte dieser neubesetzten Inseln hat den Namen Nikolaus-Insel erhalten. Sie liegt nicht weit von Neu-Archangel, dem Hauptorte der russischen Besitzungen in Nordamerika und der Residenz des General-Gouverneurs, wo vor Ausbruch des Krieges sich das Komptoir der großen Seegesellschaft befand. Auch die Insel Kodiak ist vollständig einverleibt worden. Bisher hatten die Russen hier nur die Niederlassung St. Paul, wo der Seehundsfang eine große Bedeutung erlangt hat. Nach den neuesten Berichten umfaßt das russische Amerika jetzt eine Fläche von 1,100,000 Quadrat-Kilometer mit 78,000 Einwohnern.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 2. April. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 46. Plenarsitzung. Dieselbe ward um 11¼ Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertische waren während der Sitzung anwesend die Herren v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, v. Manteuffel II.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls und Erledigung geschäftlicher Mittheilungen geht man zur Fortsetzung der Berathung über die Rhein-Städte-Ordnung. Ueber §. 1 erhebt sich eine fast dreistündige Diskussion. Dieser §. dehnt die Vorlage auf die bei dem Provinzial-Landtage vertretenen Städte von mehr als 10,000 Einwohnern und für die Städte, in denen bis zur Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 die revidirte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 galt. Durch königliche Verordnung kann die Städte-Ordnung nach Befinden auch anderen auf dem Provinzial-Landtage im Stande der Städte vertretenen Gemeinden der Rheinprovinz auf ihren Antrag verliehen werden.

Sie sehen, daß mit diesem Paragraphen die ganze Vorlage steht und fällt. Die Herren Diergardt, Werlé, v. Auerswald, v. Eynern und v. Mitschke-Collande haben Amendements eingebracht, welche sie vertheidigen. Die Herren Strohn, v. Bardeleben und Reichensperger (Köln) schließen sich in umfassenden Reden den Antragstellern an. Im Allgemeinen wird geltend gemacht, daß es eine Ungerechtigkeit sei, durch Kopfzählung und mechanisches System das altbegründete historische Recht der rheinischen Städte durch Verleihung einer Dorf-Ordnung zu verkürzen. Zweckmäßigkeitsgründe könnten bei einer Gesetzgebung überhaupt nicht allein maßgebend sein, hier müßten vielmehr höhere Rücksichten vorwalten; auch könne man jene Zweckmäßigkeitsgründe nicht gerechtfertigt finden. Wenn ein Hang zu Liberalismus und materiellem Gewinn in der Rheinprovinz vorhanden sei, so werde man ihn durch Zahlenmechanismus und Polizeiwesen nicht beseitigen, nur durch Stärkung des historischen Rechtsbewußtseins und der organischen Potenzen könne man der Rheinprovinz zu Hülfe kommen. — Der Minister des Innern bezeichnet diese Auffassung des §. 1 als eine Verdächtigung der Regierung, welche in keiner Weise nur einem mechanischen Prinzipe folgen wollte, und gerade um Ausschließung zu vermeiden, dem Paragraphen eine fakultative Fassung gegeben hat. Bei der Abstimmung werden die Amendements Werlé und von Eynern verworfen, ebenso das des Herrn Diergardt (welches die gegenwärtige Städte-Ordnung auf alle bei dem Provinzial-Landtage im Stande der Städte vertretene Stadtgemeinden anwenden, und durch königl. Verordnung auch anderen Gemeinden der Rheinprovinz, sobald sie in den Stand der Städte auf dem Provinzial-Landtage aufgenommen sind, verleihen will) bei Namensaufruf mit 118 gegen 153 Stimmen, ferner das des Herrn von Nitschke-Collande. Schließlich wird §. 1 nach der Regierungsvorlage angenommen. Schluß 2¾ Uhr. Fortsetzung Donnerstag 10 Uhr.

Die Berliner Börsenzeitung berichtet, daß der russische Gesandte den türkischen Gesandten zur Beglückwünschung wegen des Friedens-Abschlusses nicht empfangen habe. Ich kann Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß diese Mittheilung irrthümlich ist. Der türkische Gesandte traf einige Stunden später ein als seine Kollegen, der französische, englische und sardinische Gesandte. Baron Budberg hatte sich, als der Gesandte der Pforte bei ihm eintraf, zu Sr. Maj. dem Könige begeben, es hat daher der Empfang des türkischen Gesandten später stattgefunden. Am Sonnabend den 5. d. M. giebt der russische Gesandte ein glänzendes diplomatisches Fest, zu welchem die Einladung an den türkischen Gesandten bereits erlassen ist.

In dem gestern abgehaltenen Ministerrath soll eine besonders heftige Debatte stattgefunden haben. Man vermuthet, daß dieselbe vielleicht mit der Aufhebung der Blokade im baltischen Meere im Zusammenhang stehen könnte.

Der St.-Anz. meldet: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Manteuffel den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Frankreich.

Paris, 31. März. Man schreibt der Köln. Ztg. von hier: Wir geben nachträglich einige Einzelheiten über die Konferenz-Sitzung, in welcher der Friedens-Vertrag unterzeichnet wurde. Es ging dabei viel friedlicher her, als gewöhnlich. Um 12½ Uhr kamen die Bevollmächtigten, ein jeder von seinem Sekretär gefolgt und sämmtlich in Staatsuniform. Die Mitglieder des Kongresses nahmen ihre gewöhnlichen Plätze um den Konferenztisch ein. Herr Feuillet de Conches, Bureau-Chef des Protokolls, wurde eingeführt und übergab einem jeden der Bevollmächtigten ein Exemplar des Vertrages auf Velin-Pergament. Die Unterzeichnung begann. Anfänglich fand dieselbe auf einem kleinen Tische statt, aber bald kehrte man, um die Arbeit zu beschleunigen, wieder zum Berathungstische zurück. Die Akten, welche unterzeichnet werden mußten, bestehen aus dem Friedens-Instrumente und einer Zusatz-Akte,

dann aus zwei Annexen. Da jedes Dokument sieben Mal unterzeichnet werden mußte, so hatten die vierzehn Bevollmächtigten jeder 28 Unterschriften zu geben, was 392 ausmacht, und dieses Geschäft nahm anderthalb Stunden in Anspruch. Jede Macht unterzeichnete auf das ihr bestimmte Exemplar oben an, und die anderen folgten in alphabetischer Ordnung. Jeder Unterschrift wurde das Privatsiegel des betreffenden Bevollmächtigten beigegeben. Graf Walewski, als Präsident des Kongresses, unterzeichnete zuerst. Es wurde auch sobald an Marschall Pelissier die telegr. Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens gesandt, und der heute ablaufende Waffenstillstand wird nun um vier Wochen verlängert. Kabinets-Kouriere gingen gestern Abend nach London, Wien, Petersburg, Berlin, Turin und Konstantinopel ab, um den Kabinetten der genannten Städte die ihnen bestimmten Friedens-Exemplare zu überreichen. Lord Clarendon ist nicht nach London abgereist, wie die Patrie heute Abend irrthümlich meldet. Sein Sekretair, Lord Ponsonty, ist nur nach der englischen Hauptstadt abgegangen. Lord Clarendon sowohl, als auch die übrigen Bevollmächtigten wohnen heute Abend dem Feste beim Grafen Walewski und morgen der großen Revue bei, zu der sie auf Befehl des Kaisers eingeladen worden sind. Die Revue wird äußerst glänzend werden. Die Truppen des Lagers von Boulogne, ungefähr 12,000 Mann, sind zu derselben ebenfalls kommandirt.

Die hier anwesenden Mitglieder des Kongresses werden Mittwoch eine neue Sitzung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten halten. Graf Orloff, der als außerordentlicher Gesandter hier bleibt, wird entschieden zum Liebling des Pariser Publikums, wo er sich zeigt und erkannt wird, tönen ihm bewillkommende Rufe entgegen. Drouin de l'Huys ist der Verzweiflung nahe, daß der Friede ohne ihn zu Stande gekommen ist. Aus dem Constitutionnel geht hervor, daß die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer klar ausgesprochen wurde, dem ist aber keineswegs so, da das Schicksal dieser Frage von dem Berichte der nach diesen Ländern zu schickenden Kommission abhängen wird.

Die hiesige Börse hat die Nachricht von dem Abschlusse des Friedens mit einem Fallen von beinahe $\frac{3}{4}$ pCt. begrüßt. Nur der Credit Mobilier und die russische $4\frac{1}{2}$proz. Rente, letztere um $2\frac{1}{4}$ Fr., gingen in die Höhe.

Während einerseits behauptet wird, der kaiserliche Prinz werde den Titel „König von Algier“ führen, hört man andererseits versichern, daß ihm der Titel eines „Friedensfürsten“ zugedacht sei.

Der Kaiser hat der Amme des kaiserlichen Kindes verboten, ihren hohen Zögling zu liebkosen. Die Amme soll dadurch sehr schmerzlich berührt worden sein. — Die Illumination von Paris war gestern Abend ganz glänzend. Es fiel allgemein auf, daß die Herren Guizot, Montalivet und die übrigen Chefs der Orleanisten und Legitimisten ihre Hotels illuminirt hatten. Bei der Einnahme von Sebastopol blieben die Häuser dieser hohen Herren in tiefes Dunkel gehüllt.

Italien

Genua, 25. März. Eine amerikanische Flottille liegt schon seit längerer Zeit im hiesigen Hafen, sollte durch den 45 Kanonen führenden Dampfer „Saranc“ verstärkt werden und hierauf nach Konstantinopel und Syrien abgehen. Anläßlich der noch nicht ganz erledigten Differenz zwischen England und Amerika hat der Kommandant des Geschwaders, Kommodore Stringham, von Washington Befehl erhalten, das Mittelmeer zu verlassen und sich langst der spanischen Küsten zu bewegen.

Turin, 26. März. Nach einer Privatmittheilung der „Gazette ufficiale“ von Verona unterhandle der Graf Cavour ein 3prozentiges Anlehen im Betrage von 700 Millionen Lire zu Paris. Es mag dies der vornehmste Beweggrund sein, weshalb Graf Cavour seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt verlängern will, nachdem er sowohl ein Silberzeug nach Paris schicken ließ, als auch Befehl gab, daß ihm die Turiner Blätter noch einige Wochen lang dorthin nachgesendet werden.

Rom, 24. März. Gestern ward in der französischen Kirche ein Tedeum zur Feier der Geburt des kaiserlichen Prinzen von Frankreich von dem Cardinal Villecourt gelesen.

Triest, 31. März. Im Königreiche Neapel sind in letzter Zeit wiederholt Erderschütterungen vorgekommen, und zwar fanden welche am 10. d. M. in Cittàducale zweimal in der Nacht vom 13. auf den 14. und in Potenza, Canossa, Castrovillari, Spezzano, Albanese, Cosenca, Nicastro, Nolvetta, Bari und Barletta statt.

Großbritannien.

London, 31. März. Im Arsenal zu Woolwich ist von Seiten des Feldzeugamtes der Befehl eingetroffen, an Bord des Schiffes Lady Amherst 3000 Fässer Pulver nach Halifax zu verschiffen. Nach Quebec sollen gleichfalls 2000 Fässer Pulver versandt werden.

Die Times sagt in ihrem City-Artikel von vorgestern Abends: „Das Hauptinteresse der heute aus New-York eingetroffenen Nachrichten besteht in dem außerordentlichen Eindrucke, welcher durch die Nachricht, daß General Walker zu Nicaragua die Aufhebung der Privilegien der Transit-Gesellschaft von Nicaragua dekretirt und einige ihrer Dampfer auf Fluß und See mit Beschlag belegt hat, hervorgerufen worden ist. Die Wirkung auf die Nicaragua-Stocks war eine so große, daß sie die ganze Aufmerksamkeit der Spekulanten zu New-York in Anspruch nahm. Einige Tage vor Eintreffen der Nachricht standen sie zu ungefähr 23, worauf ein sofortiges Fallen auf 12 erfolgte. Nachher hoben sie sich nur wieder bis auf 13 oder 14, und da diese Entwerthung im Ganzen 250,000 L. — 500,000 L. beträgt, so forderten die Inhaber der Papiere von der Regierung, daß sie ihnen zu ihrem Rechte verhelfe. Großbritannien ist in der That eben so sehr zum Einschreiten verpflichtet, wie die Regierung der Vereinigten Staaten, und eines der bedeutendsten Blätter New-Yorks drückt die Hoffnung aus, daß eine der Folgen der gegenwärtigen Lage der Dinge die sein möge, eine Wiederherstellung jenes gemeinschaftlichen Handelns beider Länder im Interesse Nicaragua's zu bewirken, welches vermuthlich nie unterbrochen worden wäre, wenn die, an welche wir ursprünglich appellirten, ein anderes Verfahren beobachtet hätten.“

Am Gründonnerstage wurden in der Kapelle in Whinhall, wie alljährlich, die königlichen Geschenke an Arme ausgetheilt. Die Zahl der alten Männer und Frauen, die durch den Lord-Almosenier Gaben erhalten, entspricht dem Alter der Königin, so daß diesmal 37 Männer und 37 Frauen beschenkt wurden. Die Gaben bestehen aus Gold- und Silbermünzen: Sovereigns, Silberstückchen zu 4, 3, 2 und 1 Penny. Die Goldmünzen werden in einem rothen Säckchen, die silbernen in einem weißen überreicht. Das Grün-Donnerstags-Geld (maundy money) wird eigends in der Münze geschlagen und darf im ganzen Lande coursiren. Außerdem werden Strümpfe, Schuhe und Kleidungsstücke an die Männer vertheilt. Der Werth dessen, was jeder erhält, beläuft sich auf 5 Lstr. Früher wurde Brot, Fleisch und Fisch an die Armen vertheilt; in ältester Zeit wusch der König so vielen Armen die Füße, als er Jahre zählte. Der letzte Fürst, der dies that, war Jakob II.

Dänemark.

Helsingör, 28. März. Die noch immer über unserem Haupte schwebende Sundzoll-Frage erhält die hiesige ganze Bevölkerung in der größten Aufregung. In keiner Stadt der Welt vielleicht hat man so leicht das Geld verdient, wie in Helsingör, aber auch nirgends konnte man mit demselben wieder leichtsinniger umgehen, als gerade wieder hier. Der Luxus, den die höhere Klasse hier entfaltete, übertraf beinahe den von Kopenhagen. Gewiß mehr als hundert und fünfzig Familien, die bisher nur in Saus und Braus zu leben vermochten, werden durch das Aufhören des Sundzolles zu etwas Anderem greifen müssen, um sich zu ernähren. Man erzählt sich, daß selbst manchen fremden Konsuln aus nicht begreiflichen Gründen das Aufhören dieses Zolles zu Gunsten Dänemarks, welches diesen Zoll vom 1. April 1856 bis zum 31. März 1857 in dem Budget für dieses Jahr wieder mit 4,132,000 Reichsthalern aufführte, nicht angenehm ist und daß sie, um ihrer besseren und einträglicheren Stellung willen, für die Beibehaltung desselben intriguiren. (K. Z.)

Provinzielles.

* **Demmin.** Dem Haupt-Zollamts-Rendanten **Kotelmann** ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Rechnungsrath beigelegt worden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 2. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts sitzen vier Personen in drei verschiedenen Sachen auf der Anklagebank. I. In der ersten Sache: 1) der Arbeitsmann Johann Martin August **Steinbrink**, 2) der Arbeitsmann Johann Carl **Sengbusch**. Beide sind geständig, einen Ballen Kaffee, 1 Ctr. 8 Pfd. schwer, gemeinschaftlich entwendet zu haben. Sie befanden sich nämlich am 4. Januar c., Nachmittags, in der Gaststube des Gasthofes zum grünen Baum und bemerkten dort auf dem Hausflur einen Sack Kaffee. Beide beschlossen, den Sack zu stehlen. Zu dem Zwecke nahm Einer von ihnen den Sack auf, während ihm der Andere beim Aufladen auf den Rücken behülflich war, und beide trugen denselben abwechselnd in die Wohnung des Steinbrink, wo sie sich jeder einen Beutel voll Kaffee füllten, um zunächst diese Quantitäten zu verkaufen. Hierbei wurde Steinbrink bei einem hiesigen Tabagisten abgefaßt und der Diebstahl entdeckt. Auf Antrag des Vertheidigers wurde den Geschwornen die Frage vorgelegt, ob mildernde Umstände vorhanden seien und dieselbe bejaht. Der Gerichtshof erkannte in Folge dessen: gegen **Sengbusch** auf 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr; gegen **Steinbrink** dagegen, da derselbe bereits wegen Diebstahls bestraft war, auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre. — II. In der **zweiten** Sache nimmt ein Mann, dessen Auftreten Reue und Schmerz erblicken läßt, den Platz auf der Anklagebank ein. Der Werkstattschreiber Heinrich Eduard **Schilling** aus Züllichau ist der sechsmaligen Urkundenfälschung angeklagt. Auch er ist geständig, in der Zeit vom 30. Juli bis zum 31. August pr. sechs verschiedene Briefe ohne Inhalt zu verschiedenen Zeiten an verschiedene auswärtige Personen adressirt, auf jede dieser Adressen Quittungsvermerke über erhaltene Postvorschüsse von resp. 20, $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$, 15 und 14 Sgr., zusammen 3 Thlr., mit der Unterschrift mehrerer hier ansässiger Personen geschrieben, die Briefe zur Post gebracht und die oben erwähnten Postvorschüsse mit Ausschluß des letzteren, worüber ihm nur ein Revers ausgestellt, eingezogen zu haben, ohne daß ihm von den angeblichen Absendern oder einem Dritten ein Auftrag zum Schreiben der Quittungsvermerke und zum Absenden der Briefe ertheilt worden wäre. Auch hier wurden auf Antrag der Vertheidigung und in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft mildernde Umstände angenommen und der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — III. In der **dritten** Sache ist der Arbeitsbursche Carl Friedrich Otto **Saß** aus Neu-Torney, 17 Jahre alt, beschuldigt, zu Ende vorigen Jahres mit dem Burschen Kayser auf der Landstraße gegangen zu sein und von einem vor ihnen gezogenen Handschlitten, an dessen hinterem Theile an einer Runge ein Paar Filzstiefel aufgebunden waren, die Stiefel abgeschnitten und gestohlen zu haben. Er ist geständig, diesen schweren Diebstahl begangen zu haben. Auch hier wurden mildernde Umstände angenommen, und erhielt der Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monat, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr. — In allen drei Sachen verblieb im Einverständnisse mit der Staatsanwaltschaft und den Angeklagten dasselbe Schwurgericht; die beiden zuletzt genannten Sachen wurden jedoch ohne das Verdikt der Geschwornen verhandelt.

Vermischtes.

* Zwei Tänzerinnen, eine Französin und eine Kreolin, kämpften im hiesigen Theater — schreibt man aus **Melbourne** vom 1. März — um die Palme des Sieges in einer Tarantella. Wie zwei glitzernde Schmetterlinge führten sie, von den Tönen der Musik und dem Beifall der Menge begleitet, in wirbelnden Bewegungen ihre Tänze aus. Die quecksilberne Pariserin machte von allen ihren verführendsten Kunstgriffen, Pirouetten, Stellungen Gebrauch; die Kreolin schien unter dem Schutze der Grazien zu stehen. Donnernder Beifall ermunterte sie und so oft sie vortrat, wurden ihr Blumensträuße und Ringe und Armbänder zugeworfen. Die Französin kämpfte mit ihrer letzten Kraft gegen den Triumph ihrer Nebenbuhlerin, bis sie muthlos und erschöpft zu Boden sank. Die Kreolin näherte sich ihr mitleidsvoll, um sie aufzurichten; plötzlich aber sprang die Pariserin auf, und faßte wüthenden Blickes die Nebenbuhlerin an den Ohren. Die Zuschauer pfiffen und schrieen, während sie leidenschaftlich schrie: „die Elende hat mir ein Bein gestellt!“ Die arme Kreolin erklärte, sie habe sich dieser Gemeinheit nicht schuldig gemacht: ein verletzendes Wort aber, das den Lippen der französischen Tänzerin gegen sie entwischte, brachte alle Leidenschaften des Südens in ihrem Busen in Aufruhr, und ein Kampf begann. Die zwei zornentbrannten Damen stürzten aufeinander los, packten und zerrten sich an den Haaren herum, während donnernde Rufe von der Gallerie die Atmosphäre des Hauses in zitternde Bewegung versetzten. Die besseren Klassen des Publikums schienen an diesen nicht ganz olympischen Uebungen Wohlgefallen zu finden, bis die Kreolin, blutend und ohnmächtig, von der Bühne weggetragen wurde. Einige Offiziere, welche von einer Loge aus Zeugen des Schauspiels gewesen, waren empört über das Betragen der Pariserin, und sandten nach der Polizei, um sie verhaften zu lassen: allein die Freunde der Tänzerin sammelten sich und leisteten den Konstablern Widerstand. Ein allgemeiner Tumult folgte; das Publikum stürzte auf die Bühne: es sprang über das Orchester, die Musik-Instrumente wurden zertreten, Damen fielen in Ohnmacht, Kinder schrieen, und nur mit Mühe gelang es endlich der bewaffneten Macht, die Ruhe herzustellen.

Börsenberichte.

Berlin, 2. April. Weizen flau. Roggen ferner weichend, schließt mit dringenden Angeboten. Rüböl, schwach behauptet. Spiritus, loco billiger verkauft, Termine anfangs matter, schließen fest.

Weizen loco 80—112 Rt.

Roggen, loco ohne Umsatz, schwimmend eine Lief. 83pfd. 14 Lth. 1 Rt. Aufgeld, zum Frühjahr aber Preis bez., Frühjahr $68\frac{1}{4}$ bis $67\frac{1}{2}$—68 Rt. bez., 68 Br. $67\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni eben so, Juni-Juli $66\frac{1}{2}$—66 Rt. bez. u. Gd., $66\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $63\frac{1}{2}$—63 Rt. bez. u. Gd., $63\frac{1}{2}$ Br.

Gerste, große 52—56 Rt.

Hafer loco 32—34 Rt., pr. Frühj. 31 Rt. bez. u. Gd.

Rüböl loco April $17\frac{1}{2}$ Rt. Br., $17\frac{3}{8}$ Gd., April-Mai $17\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $17\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $15\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{7}{12}$ Br.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 25—26 Rt. bez., April und April-Mai 26—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 26 Gd., Mai-Juni $26\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $26\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli $26\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., 27 Br., $26\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August $27\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $27\frac{1}{4}$ Gd.

Breslau, 2. April. Weizen, weißer 53—136 Sgr., gelber 50 — 131 Sgr. Roggen 88 — 101 Sgr. Gerste 63 — 75 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $12\frac{1}{3}$ Rt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	1	340,41‴	340,53‴	340,15‴
Thermometer nach Reaumur.	1	+ 1,3°	+ 4,6°	+ 2,5°

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

„Mein lieber Herr Cherbonneau“, sagte Octave, „ich weiß nicht, ob Sie mich heilen werden, und, im Grunde genommen, ich trage wenig Verlangen darnach. Aber ich muß gestehen, daß Sie gleich mit einem Schlage die Ursache des geheimnißvollen Zustandes, in dem ich mich befinde, erkannt haben. Mir scheint, mein Körper sei durchscheinend geworden und ließe mein Ich entschlüpfen, wie ein Sieb das Wasser durch seine Löcher fließen läßt. Ich fühle mich im All aufgehen und mit Mühe unterscheide ich mich von dem, worin ich aufgehe. Das Leben, dessen gewohnheitsgemäße Pantomimen ich nach Kräften nachahme, um meine Verwandten und Freunde nicht zu bekümmern, scheint so fern von mir zu sein, daß es Augenblicke giebt, in denen ich mich schon der menschlichen Sphäre entrückt glaube. Ich komme und gehe aus Motiven, die mich früher bestimmten und deren mechanischer Einfluß noch fortdauert, ohne daß ich Antheil nehme an dem, was ich thue. Ich setze mich zu Tische zu den gewöhnlichen Stunden und ich scheine zu essen und zu trinken, obgleich ich von den am meisten gewürzten Speisen und den stärksten Weinen keinen Geschmack habe. Das Licht der Sonne scheint mir blaß, wie das des Mondes und die Kerzen haben für mich schwarze Flammen. Ich empfinde Frost in den wärmsten Sommertagen. Zuweilen herrscht in mir ein großes Schweigen, wie wenn mein Herz nicht mehr schlüge und das Räderwerk in meinem Innern durch eine unbekannte Ursache stille stände. Der Tod, wenn die Gestorbenen ihn fühlen können, kann nicht verschieden von diesem Zustande sein.“

„Sie leiden“, nahm der Doktor das Wort, „an einer chronischen Unmöglichkeit zu leben, und das ist eine ganz moralische Krankheit, die häufiger erscheint, als man glaubt. Der Gedanke ist eine Kraft, die tödten kann, wie Blausäure, wie der Funke der Leydener Flasche, obgleich die Spur seiner Verwüstungen den schwachen Mitteln der Analyse, über die die gewöhnliche Wissenschaft gebietet, nicht erkennbar ist. Welcher Kummer nagt mit scharfem Zahne an Ihrer Leber? Von der Höhe welches geheimen Ehrgeizes sind Sie zermalmt und zerknickt herabgestürzt? Welche bittere Hoffnungslosigkeit schleppen Sie in Ewigkeit mit sich fort? Haben Sie freiwillig einem Ziele entsagt, das außerhalb der Grenzen des Erreichbaren liegt? — Sie sind zu jung dazu. — Hat Sie eine Frau betrogen?“

„Nein, Doktor,“ antwortete Octave, „ich war nicht so glücklich.“

„Und dennoch“, fuhr Herr Balthasar Cherbonneau fort, „lese ich in Ihren matten Augen, in der muthlosen Haltung Ihres Körpers und dem tonlosen Klange Ihrer Stimme den Titel eines Shakespeare'schen Drama's so klar, als ob er mit goldenen Lettern auf den Rücken eines Maroquineinbandes gedruckt wäre.“

„Und wie heißt das Drama, das ich übersetze, ohne es zu wissen?“ fragte Octave, dessen Neugier unwillkührlich erwachte.

„Love's labour's lost,“ fuhr der Doktor mit einer Reinheit des Accents fort, die einen langen Aufenthalt in den englischen Besitzungen Indiens verrieth.

„Das will sagen, wenn ich nicht irre: „Verlorne Liebesmühe“?“

„Ganz recht.“

Octave antwortete nicht; aber eine leichte Röthe bedeckte seine Wangen; er ergriff, um seine Fassung nicht zu verlieren, die Troddel seiner Rockschnur und spielte nachdenklich mit ihr. Der Doktor hatte ein Bein über das andere gelegt, was ungefähr den Eindruck machte, als wenn Knochen kreuzweise auf Grabsteinen eingravirt sind. Seinen Fuß erfaßte er nach orientalischer Sitte mit der Hand. Seine blauen Augen hefteten sich auf die des jungen Mannes und befragten ihn mit einem milden befehlenden Blicke.

„Nun,“ sagte Herr Balthasar, „seien Sie ganz offen gegen mich. Ich bin der Arzt der Seelen, Sie sind mein Patient, und wie der katholische Priester von seinem Beichtkinde, so fordere ich

Bekanntmachung.

Zu der **Donnerstag, den 17. April cr., Nachmittags 5 Uhr, im Sessionszimmer des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft** stattfindenden diesjährigen ordentlichen General-Versammlung laden wir die Herren Actionaire, auf Grund des §. 25 des Statuts, hiermit ergebenst ein.

Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen.

Stettin, den 1sten April 1856.

Die Direction
der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Wochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Consistorialrath **Kundler.**
In Grabow um 7 Uhr: Abendgottesdienst.
Herr Superintendent **Hasper.**

Bekanntmachung.
Stargard-Posener Eisenbahn.



Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft wird

Dienstag, den 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Börsenhause statt nden.

Diejenigen Herren Aktionaire, welche derselben beiwohnen wollen, haben am 5. Mai c. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden und am Tage der Versammlung bis gegen 11 Uhr Vormittags, in dem hiesigen Betriebs-Inspektions-Bureau der Königl. Ostbahn (im Wall-Brauerei-Gebäude) die Legitimation zur Ausübung ihres Stimm-Rechtes nach den Vorschriften des §. 56 des Statuts zu führen.

Ebendaselbst werden innerhalb der letzten 8 Tage vor dem 6. Mai c. der gedruckte Verwaltungs-Bericht und die Tages-Ordnung zur Empfangnahme für die Herren Aktionaire bereit gehalten werden.

Stettin, den 29. März 1856.

Der Verwaltungs-Rath.
gez. **Heegewaldt. Müller. Rahm.**

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Actionaire der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch, in Gemäßheit des §. 29. des Statuts, zur ordentlichen General-Versammlung auf den

18. April c., Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Börsenhause eingeladen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Büreau unseres Instituts, gr. Oderstraße Nr. 11, am 16 und 17. April c. verabfolgt und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Actionaire noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsenhause ausgefertigt werden.

Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1855 ist vom 4 April c. ab, auf unserem Bureau entgegen zu nehmen.

Stettin, den 18. März 1856.

Der Verwaltungs-Rath.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Auguste** geborne **Schmiedicke,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Woynowo bei Bromberg, den 1. April 1856.
B. F. Rahm, Gutsbesitzer.

Todes-Anzeigen.

Den heute früh 6 Uhr, nach schweren Leiden erfolgten sanften Tod des Steinmetzgehülfen **August Bernstein,** im Alter von 20 Jahren 7 Monaten, zeigen tief betrübt hierdurch an.

Stettin, den 2. April 1856.
Wittwe **Berstein,** als Mutter,
und sechs Geschwister.

Eichenholz-Verkauf.

Im Königl. Forst-Reviere Klütz soll Eichen-Nutzholz in Rundenden, einiges Böttcher-Nutzholz und Kloben-Brennholz am Donnerstage den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf der Försterei Höckendorf öffentlich meistbietend verkauft werden.

Klütz, den 1. April 1856.

Der Königliche Oberförster.
Richter.

Zur Vermittelung der Dampferlinie

Stettin-Rotterdam

zum Anschlusse an **Amsterdam** und **Antwerpen,** sowie an die beiden Dampferlinien von

Rotterdam- { **Havre** / **Bordeaux**

ist der eiserne Schraubendampfer

„VULCAN"

von 175 Last Ladefähigkeit und 80 Pferdekraft bestimmt, und geht derselbe

am 10. April c. von **Rotterdam** auf **Stettin,**
„ 20. „ „ „ **Stettin** auf **Rotterdam,**
„ 30. „ „ „ **Rotterdam** auf **Stettin,**
„ 10. Mai „ „ **Stettin** auf **Rotterdam,**
ab.

Die Frachtsätze von Rotterdam u. Amsterdam auf Stettin sind gleich hoch.

Von **Amsterdam** abzuladende Güter sind direct per Leichter an die Herren **P. A. van Es & Co. in Rotterdam,** welche die Leichterfracht bis **Rotterdam** auf Lasten des Dampfers übernehmen, zu dirigiren.

Von **Antwerpen, Havre** und **Bordeaux** abzuladende Güter übernehmen zu einer festen Fracht nach **Stettin**

in **Antwerpen** die Herren **P. J. van der Schrieck & Co.,**
in **Havre** Herr **J. Grandin,** sowie die Herren **Andreæ & Krug,**
in **Bordeaux** die Hrrn. **Albrecht & Söhne.**

Etwa erforderliche nähere Auskunft ertheilen die genannten Herren Agenten, in **Stettin**

Rud. Christ. Gribel.

Pomerania,

See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die Aktionaire der Gesellschaft werden hiermit unter Hinweisung auf Abschnitt V. des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung auf

Montag, den 14. April c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause

mit dem Bemerken eingeladen, daß wir den Antrag,

das Geschäft auf Landtransport-Versicherungen auszudehnen,

stellen werden.

Stettin, den 20 März 1856.

Der Verwaltungsrath.

Auctionen.

Auction

über ca. 300 Ballen beschädigten ord. ostind. Reis Donnerstag den 3. April, Nachmittags 3½ Uhr, im Verein-speicher.

Heute Nachmittag 3 Uhr sollen Roßmarkt 717 circa 4 bis 5 Tausend noch gut erhaltene alte Dachsteine an den Meistbietenden verkauft werden.

Auction

über 550 **Ballen Arracan-Reis** am Montag den 7ten April, Vormittags 9 Uhr, im Vereinsspeicher, durch den Makler **Siewert.**

Die große Auction

Louisenstrasse No. 745, im Baierschen Hof,
wird **heute** Donnerstag, und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr fortgesetzt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Communiongeschenke!

Verlag von C. F. Amelang in Leipzig, zu finden in allen Buchhandlungen.

Ausgezeichnet durch ihren innern Werth, durch den tief christlichen Sinn, der lebendig darin lebt, sind nachstehende Communionbücher, welche sich auch noch durch eine äußerst schöne Ausstattung auszeichnen, allen Eltern und Erziehern, welchen die Erweckung des religiösen Sinnes bei den Ihrigen am Herzen liegt, wahrhaft zu empfehlen.

Spieker, Chr. W., **Emiliens Stunden der Andacht** und des Nachdenkens für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Mit Kupfer. 7. Aufl. Elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr. 27½ Ngr., ohne Goldschnitt 1 Thlr. 25 Ngr., brosch. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gott mir Dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngeren Alters. Mit 2 Titelkupfern. 5. Aufl. Sehr elegant in Goldschnitt geb. 1 Thlr. 12½ Ngr., ohne Goldschn. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Spieker, Chr. W., **Des Herrn Abendmahl.** Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Mit Kupfer. 6te Auflage. Sehr elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr. 12½ Ngr., ohne Goldschnitt 1 Thlr. 7½ Ngr.

Buchhandlung von Friedr. Nagel,
Grapengießerstraße 169.

Deutschlands Kunstverein
für den Stich in Schwarzkunst-Manier,

welcher jährlich **2 grosse Bilder** nach Oelgemälden talentvoller Künstler und in Schwarzkunst-Manier gestochen von den beliebtesten Kupferstechern herausgiebt, empfehlen wir allen Kunstfreunden zur gefälligen Beachtung. Der höchst geringe jährliche Beitrag von 2 Thlr. 10 Sgr., zahlbar in halbjährlichen Raten à 1 Thlr. 5 Sgr., bietet selbst den minder Vermögenden die Mittel, sich daran zu betheiligen. Abdrücke vor der Schrift jährlich 4 Thlr., auf chinesischem Papier 6 Thlr.

Das erste Bild **„Mädchen mit der Ziege"** ist bereits erschienen und liegt zur Ansicht aus in der Buchhandlung von

Friedr. Nagel,

woselbst auch ausführliche Prospecte und Listen zur Einzeichnung bereit liegen.

Bürgerliche Ressource.

Die Auszahlung der Actien-Zinsen für das Jahr vom 1. April 1855 bis 1. April 1856 findet in der Zeit vom 2. bis 4. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, in der Wohnung unseres Rendanten Herrn **Crépin,** Breitestr. Nr. 370, **nur gegen Vorzeigung der Actien** statt

Die Direction.

Die Stettiner Speicher-Actien-Gesellschaft

wird nach Beschluß der letzten General-Versammlung für das Jahr 1855 Zehn Thaler per Actie, Zinsen und Dividende zahlen. Es werden die für diese Zahlung geltenden Coupons Nr. 11 und zwar die abgestempelten mit 4 Rthlr., die unabgestempelten mit 10 Rthlr., vom 8. bis den 18. April im Comtoir des Herrn **H. Ludendorff jun.** eingelöst.

Die Direction.

Zu verkaufen.

Ein schönes Haus in der Neustadt ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen, mit einer Anzahlung von 4 bis 6000 Rthlr. zu verkaufen. Näheres durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestraße 370.

Ein Bauerhof in Hinterpommern an der Chaussee gelegen, mit 140 Morgen sehr gutem Acker incl. 7 Morgen schönster Wiesen, worauf ausgesät sind: 30 Schffl. Roggen, 4 Schffl. Weizen und 7 Morgen rother Klee, ist für einen Preis von circa 9000 Rthlr. unter sehr vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres im Comtoir gr. Lastadie Nr. 193, parterre links.

Für die Herren Gutsbesitzer!

In circa 4—6 Wochen erwarten wir eine Parthie

besten Chili-Salpeter

zu sehr billigem Preise und bitten, gefällige Aufträge darauf recht bald direkt an uns gelangen zu lassen. —

Stettin, den 1. April 1856.

Völcker & Theune.

Kegeln-Kugeln

in Buchsbaum, Pockholz und Weißbuchen halteich, in allen Größen, wie auch buchene Kegel, stets vorräthig und verkaufe solche am billigsten.

Aug. Katter, Drechslermeister,
gr. Oderstraße Nro. 15.

Ein ländliches Grundstück in der Nähe Stettins, mit guten Gebäuden u. circa 10 Morgen guten Acker u. Wiesen, ist umstande halber mit 600 Rthlr. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Näh. Gertrudstift, Zimmer 7.

Ein Grundstück nahe bei Stettin, an der Oder gelegen, mit 16 Morgen gutem Roggenboden und 76 Morgen 2schnittige Oderwiesen, die einen vorzüglichen Torf inne haben, soll im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden. Das Grundstück eignet sich auch vorzüglich zu einer Fabrik-Anlage oder für einen Holzhändler. Das Nähere zu erfragen bei **Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

G. MÜLLER,
Herren- u. Knabenstiefelfabrikant aus Stargard.

Meinen geehrten Kunden, sowie einer geehrten Einwohnerschaft Stettins nebst Umgegend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auch diesen Jahrmarkts-Montag wieder mit einem **großen Lager** haltbar und modern gearbeiteter kalblederner und fahlederner **Herren- und Knabenstiefel** beziehen werde.

Meine Budenstande befinden sich Stadtseite, Stargardter Reihe und mit obiger Firma versehen.

Bitte um gütigen Zuspruch und zeichne mich hochachtungsvoll ergebenst

G. Müller in Stargard.

---

von Ihnen eine vollständige Beichte, und Sie können sie ablegen, ohne dabei niederknieen zu müssen."

„Wozu? Gesetzt, Sie hätten richtig gerathen, — meine Schmerzen Ihnen erzählen, würde sie nicht mildern. Mein Kummer ist nicht schwatzhaft — keine menschliche Macht, selbst die Ihrige nicht, vermöchte mich zu heilen."

„Vielleicht doch!" sagte der Doktor, indem er sich noch viereckiger als zuvor im Lehnsessel zurecht rückte, wie einer, der sich auf eine vertrauliche Eröffnung von einer gewissen Länge vorbereitet.

„Ich will nicht", fuhr Octave fort, daß Sie mich eines kindischen Eigensinns beschuldigen, schwiege ich und stürzte ins Verderben, so könnten Sie dann Ihre Hände in Unschuld waschen. Aber da Sie es wollen — wohlan, ich werde Ihnen meine Geschichte erzählen. Sie haben das Wesentlichste errathen, ich will wegen der Einzelheiten mit Ihnen nicht streiten. Erwarten Sie nichts Absonderliches, nichts Romanhaftes. Es ist eine sehr einfache, sehr gewöhnliche, sehr alte Geschichte, aber, wie es in dem Liede von Heinrich Heine heißt:

„Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu,
Und wem sie just passiret
Dem bricht das Herz entzwei."

Wahrhaftig, ich schäme mich fast, dergleichen Gewöhnliches einem Manne zu erzählen, der in den fabelreichsten und wunderbarsten Ländern gelebt hat."

„Haben Sie keine Furcht! Nur noch das Gewöhnliche ist für mich das Ungewöhnliche," sagte der Doktor mit einem Lächeln.

„Nun wohl, Doktor, ich sterbe vor Liebe." —

II.

„Ich befand mich in Florenz gegen Ende des Sommers 184., in der schönsten Jahreszeit, um Florenz zu sehen. Ich hatte Muße, Geld, gute Empfehlungsschreiben, und vor Allem, ich war ein Mensch von guter Laune, mit keinem andern Wunsch, als den Vergnügungen nachgehen zu können. Ich hatte eine Wohnung auf dem Longarno, miethete mir eine Kalesche und überließ mich so recht diesem süßen florentinischen Leben, das so viel Anziehendes für den Fremden besitzt. Des Morgens besuchte ich ganz nach Willkühr irgend eine Kirche, einen Pallast oder eine Gallerie, ohne mich zu übereilen, da ich nicht gesonnen war, mir diese Uebersättigung an Meisterwerken zuzuziehen, die in Italien den allzuhastigen Touristen so oft einen Ekel an der ganzen Kunst verursacht. Bald betrachtete ich die Bronzethüren des Baptisteriums, bald Benvenuto Cellini's Perseus in der Loggia dei Lanzi, das Porträt der Fornarina im Pallast der Uffizien, oder auch die Venus von Canova im Pallast Pitti, aber niemals mehr als eines an demselben Tage. Dann frühstückte ich im Café Doney eine Tasse Kaffe mit Eiswasser, rauchte einige Cigarren, durchflog die Zeitungen und trat, das Knopfloch oft freiwillig, oft gezwungen mit Blüthen geschmückt durch diese reizenden Blumenhändlerinnen, die sich mit ihren großen Strohhüten vor den Kaffe's aufpflanzen, den Heimweg an, um meine Siesta zu halten. Um drei Uhr nahm mich mein Wagen auf und führte mich zu den Cascinen. Die Cascinen sind für Florenz, was das Boulogner Hölzchen für Paris ist, mit dem einzigen Unterschiede, daß alle Welt sich kennt und das Rondell einen Salon in freier Luft bildet, in dem die Sessel durch Wagen ersetzt werden, die anhalten und im Halbzirkel aufgestellt sind. Die Frauen, in großer Toilette, halb auf ihren Kissen liegend, empfangen die Besuche ihrer Liebhaber und der Aufmerksamen, der Dandies und der Gesandschafts-Attaché's, die, den Hut in der Hand, auf den Wagentritten stehen. Aber Sie kennen das so gut, als ich. — Dort bilden sich die Pläne für den Abend, man verabredet Zusammenkünfte, man giebt Antworten, man empfängt Einladungen; das ist wie eine Vergnügungsbörse, die von drei bis fünf Uhr dort abgehalten wird, im Schatten der schönsten Bäume, unter dem klarsten Himmel der Welt. Es ist für alle Leute von Ton eine Nothwendigkeit, jeden Tag an den Cascinen zu erscheinen. Ich hütete mich, dort zu fehlen und des Abends, nach dem Diner, besuchte ich irgend einen Salon oder die Pergola, wenn die Sängerin es der Mühe lohnte

(Fortsetzung folgt.)

Unser Lager von

Tapeten und Bordüren

enthält die neuesten und geschmackvollsten Muster der renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes u. empfehlen wir solche in der größten Auswahl zu billigen aber festen Preisen.
Auf Verlangen übernehmen wir auch das Tapezieren der Zimmer.

Elsasser & Sohn.
Roßmarkt Nro. 761.

Rossmarkt 759.  Rossmarkt 759.

Das Depot
eleganter Berliner Herren-Anzüge

von

Adolph Behrens,

Hof-Lieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen v. Preußen,
hat wiederum sein Lager zur Frühjahrs- und Sommer-Saison auf das Reichhaltigste sortirt und wird Einem geehrten hiesigen resp. auswärtigen Publikum die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf von

completten Anzügen

in den geschmackvollsten Facons, zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Einsegnungs-Anzüge sind in größter Auswahl vorräthig.

A. BEHRENS,
Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Die allerneuesten **Papier-Tapeten, Fenster-Rouleaux und Wachsleinen-Fussdecken** empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. R. Wasse,
325. Rödenberg 325.

Chili-Salpeter,
Aecht Peruan. Guano,
directe Abladung von Anthy. Gibbs & Sons in London,
Patent-Portland-Cement,
Abladung Robins & Co. in London, und
frische Rappkuchen
offeriren billigst
Johs. Quistorp & Co.

Bester Thymothee
ist billig zu kaufen bei
Johs. Quistorp & Co.

Weisse, gestickte
MULL-KLEIDER
mit **Volants** und **Säumen**
empfingen wieder in grösster Auswahl
J. F. Meier & Co.

Neueste Kleiderstoffe
in **Poil de chevre, Mohair, Jaconet** und **Alma,**
empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen
W. L. Gutmann,
Reifschlägerstraße No. 132, gegenüber der Ritter'schen Apotheke.

Die Leder-Handlung
von
W. Kornfeld aus Berlin
befindet sich zu dem bevorstehenden Stettiner Markt wiederum
unverändert
nur im Hause des Herrn Faust,
am Neuen-Markt, dicht neben der Hauptwache.

Zurückgesetzte
weisse Negligée-Stoffe.
Eine Parthie Reste und ältere Muster unseres Lagers offeriren wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. F. MEIER & Co.

Da ich den früher inne gehabten Laden wieder übernommen habe, so empfehle ich mein ganz vollständig neues Lager sämmtlicher
Putzgegenstände
und besonders Strohhüte und franz. Blumen zu den allerbilligsten Preisen.
M. Heidenreich,
Grapengießerstr. 426.

Ein diebs- und feuerfestes Geldspind wird zu kaufen gesucht gr. Lastadie 182 im Comtoir.

Eine Baumpflanzung
in 3- bis 8jährigem Holze, bestehend aus Wallnuß-, Lambertsnuß-, Pfirsich- und Apfelstämmchen, auch hohen Rosen nebst vielen Zwiebeln, als schöne Tulpen 2c., zu einer Garten-Anlage sehr passend, ist zu verkaufen Johannis-Kloster No. 212.

Hôtel de Russie. Louisenstr. Hôtel de Russie.

Die Seidenwaaren-Fabrik und Handlung
von
Aug. Müller & Sohn aus Berlin,
empfiehlt ihr anerkannt solides
Seidenwaaren-, Thybet- u. Mantillen-Lager
zu den billigsten Fabrik-Preisen. Abgepaßte seidene Roben mit 3 Volants von 24 Thaler an.

Im Ausverkauf: gestreifte, karrirte, gemusterte und chinirte Kleider, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Strohhut- und Bordüren-Fabrik
von
W. Lange aus Berlin,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr reichsortirtes Lager der neuesten
Stroh- u. Bordüren-Hüte
zu den billigsten Fabrikpreisen.

NB. Um recht großen Absatz zu erzielen und den bedeutenden Vorrath zu räumen, verkaufe Strohhüte schon von 5 Sgr an.

Für Wiederverkäufer noch billiger.

Berliner Börse vom 1. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
St.-Anl. 50/52	4½	101 bz
„ 1853	4	95½ bz
„ 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113 bz
St.Schuldsch.	3½	87—87¼ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	83 bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	100½ G
„ „ „	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	94 G
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	93½ bz
Posensche „	4	100½ bz
Pos. n. Pfdb.	3½	88¾ bz
Schles. Pfdbr.	3½	88¾ G
Westpr. „	3½	86¾ G

Rentenbriefe		
K. und N.	4	94½ bz
Pomm.	4	94¼ G
Pos.	4	92¾—½ bz
Preuss.	4	95 bz
West. Rh.	4	95 bz
Sächs.	4	94¾ G
Schles.	4	93 B
Pr. B.-Anth.	4	130 bz
Min. Bw.-A.	5	95 bz
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110⅝ G

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	145½ G
Weimar „	4	124 bz
Darmst. „	—	141½—41 bz
Oest. Metall.	5	87¼—½ bz
„ 54r Pr.-A.	4	111—¼ bz
„ Nat.-Anl.	5	87¼—88¼ bz
R. Engl. Anl.	5	105 bz
„ 5. Anl.	5	95 G
R. Engl. Anl.	5	95½ bz
R P. Sch. obl.	4	81 G
P. Pf. III. Em.	—	92½ B
Pln. 500 Fl.-L.	4	86 G
„ A. 300 fl.	5	91 G
„ B. 200 fl.	—	20 G
Kurh. 40 thlr.	—	41 bz u G
Baden 35 fl.	—	26¾ B
Hamb. Pr.-A.	—	68½ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92¾ G
„ „ Pr.	4	88¼ G
„ II. Em.	4	88 B
Aach.-Mastr.	4	61½ bz
„ „ Pr.	4½	93½ B
Amstd.-Rott.	4	83 G
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90 bz
„ „ Pr.	5	101 bz
„ II. Em.	5	100⅛ G
Dtm.-S. Pr.	4	89 bz
Berl.-Anhalt.	4	179—79½ bz
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	111½ bz u G
„ „ Pr.	4½	102 B
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	116—17 bz
„ Pr. A. B.	4	92¼ G
„ „ L. C.	4½	99⅝ G
„ „ L. D.	4½	99¼ G
Berlin-Stett.	4	158½ B
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	166½ bz
„ neue	4	153—54 bz
Cöln.-Minden	3½	170½—71¼ bz
„ „ Pr.	4½	100¾ B
„ II. Em.	5	102¾ bz uG
„ „	4	91 G
„ III. Em.	4	90½ bz
„ IV. Em.	4	90½ bz
Düss.-Elberf.	4	146 B
„ „ Pr.	4	90 B 5% 101¾ B
Frz. St.-Eisb.	5	173¾—½ bz
„ „ Pr.	3	57½—58 bz
Ludw. Bexb.	4	155½—56 bz
Magdb.-Halb.	4	206—7 bz
Magdb.-Witt.	4	49½ G
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	54½—56 bz
Münst.-Ham.	4	94¼ B
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ G
„ Pr.	4	92¾ G
Pr. I. II. Ser.	4	92¾ G
„ III. „	4	92¾ G
„ VI. „	5	102¼ B
Niedschl. Zb.	4	89 G
Nb. (Fr.-W.)	4	61—61½ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	212 bz
„ „ B.	3½	181 bz
„ Pr. A.	4	93 G
„ „ B.	3½	81 G
Obschl. Lit. D.	4	89¾—½ bz
„ „ E.	3½	78 bz
P. W. (S. B.)	4	65 bz
„ Ser. I.	5	100½ G
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	116 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	82 B
Ruhr.-Crefld.	3½	98 bz
„ Pr. I.	4½	99 B 4% 88½ bz
Starg.-Posen.	3½	96 bz
„ -Pr.	4	99½ bz
„ „	4½	91½ B
Thüringer	4	118—20 bz
„ Prior.	4½	100 bz
„ III. Em.	—	100 B
Wilh.-Bahn	4	226—28 bz
„ neue	4	192 B
„ Prior.	4	90 B

Die Börse war günstig gestimmt und die Aktien-Course meist steigend bei belebtem Geschäft.

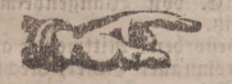
Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

R. H. Müller, Breitestr. 399—400,
1 Treppe hoch,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager der neuesten

Papier-Tapeten,

sowie
Wachsleinenfußdecken u. Fenster-Rouleaux.



Neue
Leipziger Messwaaren

empfing so eben und empfiehlt in größter Auswahl

L. Manasse,
Langebrückstraße.

Korb-Möbel,

nach den neuesten Formen der ersten Fabrik Deutschlands, des Herrn Wiedemann zu Berlin, bei welchem ich 4 Jahre diesen Arbeiten praktisch vorgestanden habe, werden nur allein bei mir sauber und elegant angefertigt, sowie ganze Zimmer nach dem Wunsche der Besteller möblirt. Zu gleicher Zeit empfehle ich meine neue Errichtung zum Farben, Lackieren und Bronciren alter Korb-Möbel, sowie Körbe jeder Art, welche wieder wie neu hergestellt werden.

Gottfried Thom, Mönchenstr. 598.

Mein Lager aller Arten **Klee- und Grassämereien** ist auf das Beste assortirt; ich empfeole demnach diverse Sorten **roth, weiß und gelb Kleesaat, Steinklee, Thymothee, ächt französische und Sand-Luzerne, Seradella,** alle Gattungen **Rhygras.**

L. Manasse junior.

Amerikanischen **Pferdezahn-Mais, ungarischen Mais, beste Saatwicken und Pferdebohnen** empfiehlt

L. Manasse junior.

Wegen Alterschwäche des Besitzers soll ein Gut von ca. 200 Morgen, bei Stargard, wie es steht und liegt, verkauft oder gegen ein kl. Grundstück von 30 bis 60 Morgen verkauft werden. Naheres durch

Franz Bernsée jun.,
Breitestraße 370.

Es soll in einer Hauptstadt ein wohl assortirtes **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** mit 3000 Rℓ Anzahlung sofort verkauft werden. Das Nahere zu erfragen Breitestr. 371, 2 Tr. hoch links.

Frischen keimfähigen Pfälzer Tabacks-Saamen bei
D. L. Lentz Nachfolger.

Butterformen und Butterstecher

sind jetzt wieder vorräthig und fertige diese auch nach Angabe schnell und billigst.

Friedr. Weybrecht,
Kunstdrechsler.
Grapengießerstr. Nr. 167.

Asphaltpapier

(bedeutend billiger als Tapezierblei)
empfehlen unter mehrjahriger Garantie gegen das Verderben der Tapeten auf feuchte Mauern.

Elsasser & Sohn.

Westphälischer Schinken

bei
Ludwig Meske.

Sehr schön schmeckendes
Züllchower Landbrod
ist stets vorräthig bei

L. F. Holtzwich.

Feinen Aracan-Reis pro Pfund $2\frac{1}{4}$ Sgr.,
Bruch-Reis pro Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
Brod-Zucker und gemahlene Raffinade zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
Täglich frisch gebrannten Caffee zu 8, 9 u. 10 Sgr., bei

C. Pintoni, gr. Lastadie 248.

Bücherverkauf.

Mehrere gebrauchte, doch gut erhaltene Bücher sind zu verkaufen, darunter: die vollstandige Gesetzsammlung von 1810 bis 1855; das vollstandige Amtsblatt von 1811 bis 1855; die Hypotheken-, Depositalund Kriminal-Ordnung; Graeff's Sammlung; das Justiz-Ministerialblatt von 1839 bis 1847; die Hinter-Pommersche Lehns-Konstitution; Silrand's Stettiner Statutarrecht; Rabe's Gesetzsammlung; Klein's Annalen; Hymmen's Beiträge. Kaufer wollen sich wenden an den Herrn Rechnungs-Rath **Holland,** im 2ten Büreau des Königl. Appellationsgerichts.

Von unseren Fabrikaten, als:
Stein-Pappen zum Dachdecken,
Dichtungs-Cement, dazu
Maschinen-Kitt und
Gummi-Plänen,
haben wir dem Herrn **Carl Lethe** in Stettin die Agentur fur die Provinz Pommern ertheilt, was wir unsern geehrten Geschaftsfreunden hiermit ergebenst anzeigen.

Berlin, den 2. April 1856.

Albert Damcke & Co:

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich den Herren **Bau-Unternehmern Steinpappen zum Dachdecken,** mit dem Bemerken, daß selbige von der **Königl. Regierung zu Potsdam** in Bezug der **Feuersicherheit** den gewöhnlichen **Ziegeldächern gleichgestellt** sind, so wie ich auch bereit bin, das **Decken der Dächer unter Garantie** zu übernehmen.

Gleicherweise empfehle ich **Dichtungs-Cement, Maschinen-Kitt und Gummi-Pläne.** Von ersteren 3 Artikeln halte ich stets Lager und von letzterem liegen Proben zur Ansicht auf meinem Comtoir.

Stettin, den 2. April 1856.

Carl Lethe,
große Lastadie Nro. 182.

Eine Parthie Mauersteine, Bruch, billigst
Oberwiek 46, parterre rechts.

Fein gemahlenen
Sperenberger Dungergyps
von meiner Mühle ab Alt-Damm oder ab Stettin offerire billigst.

E. Lippold.

Vermischte Anzeigen.

Comtoir und Wohnung
von
Gebrüder Stein
Mönchenbrückstraße No. 189.

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,
ist täglich zu consultiren
Kohlmarkt 155, 1 Treppe!
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge).

Mein Comtoir ist jetzt in meinem Hause 1 Treppe hoch.
T. C. Lüderitz.

Strohhüte, welche mir zur Wäsche übergeben werden, lasse in Uebereinkunft mit einem berühmten Berliner Fabrikanten innerhalb 8 Tagen waschen und wie neu bei billigster Preisnotirung wieder herstellen.

M. Heidenreich,
Grapengießerstraße Nr. 426.

Das Randower Kreisblatt,
welches allen Dominien und Ortsvorständen des Randower Kreises amtlich mitgetheilt wird, und während der nächsten acht Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder ausliegt, erscheint alle Sonnabend, und finden für das ländliche Publikum passende Insertionen darin vorzügliche Verbreitung. Der vierteljahrliche Abonnements-Preis beträgt $7\frac{1}{2}$ Sgr., und werden Insertionen, die bis Freitag Mittag zum nachsten Blatte angenommen werden, mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet.

Expedition des Randower Kreisblattes,
Schulzenstraße No. 341.

Comptoir
von
F. E. Christen
kl. Domstraße No. 781, 1 Treppe hoch.

Mein ärztliches Verhältniß zur Wasserheilanstalt in Frauendorf erkläre ich, nach gütlichem Uebereinkommen mit dem Besitzer derselben, Herrn Schultz, fur aufgehoben.

Dr. **Fränkel.**

300 Thaler
a 5 % Zinsen, werden von einem prompten Zinszahler gegen hypothekarische Sicherheit sofort verlangt. Das Nahere in der Exp. d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Kohlmarkt 156 nach der **„Grapengießerstraße No. 420"**, dicht neben dem Sattlermeister Hrn. Kölpin, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Local gütigst auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde bei prompter, reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

A. F. Koch,
Kürschnermstr.,
Grapengießerstraße No. 420.

Comptoir u. Wohnung von
Wilhelm Klemm
jetzt
kleine Dom- u. Bollenstrassen-Ecke No. 784, eine Treppe hoch.

Meine Wohnung ist jetzt grüne Schanze 262.
J. Kinkel, Geburtshelferin.

Verloren

eine silberne Stickscheide am Sonntag Vormittag auf dem Wege von Grunhof nach der Stadt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Comtoir und **Wohnung**
von
H. Eyssenhardt,
Königstraße No. 109, parterre.

Beachtenswerth
für
Bäckereibesitzer.

Bei den stets steigenden Holzpreisen stellt sich auch für Bäcker das Bedürfniß heraus, an Stelle des Holzes ein billigeres Feuermaterial anzuwenden. Unterzeichneter hat einen Ofen gebaut, der im Betriebe ist und zur Ansicht steht, welcher durch Coaks, Stein-, Braunkohle 2c. geheizt werden kann. Die Feuerungskosten stellen sich ca. auf ⅓ gegen die der Holzfeuerung.

Zwei unmittelbar über einanderliegende Oefen werden durch eine Feuerung zu gleicher Zeit geheizt und die Hitze nach dem Thermometer beliebig eingerichtet. Außer Ersparniß an Feuermaterial haben diese Oefen noch die besonderen Vorzüge der Reinlichkeit, und daß, wenn auch das Feuer brennt, ohne Unterlaß gebacken werden kann. Unternehmungslustigen Bäckereibesitzern ertheilt nähere Auskunft

Herrmann Brunck,
Bäckereibesitzer in Bromberg.

Mein Pelz- und Dresdener Schuhwaaren-Geschäft habe ich von der Grapengießerstraße nach der Beutler- und Küterstr.-Ecke Nr. 59, neben dem Kaufmann Hrn. Deguer, verlegt.

E. F. Nesemann.

Sonntag Abend sind auf dem Wege vom neuen Stadttheil, durch die Kuh-, breite u. Schulzenstraße eine lange blau- und schwarz-gestreifte Sammet-Hutschleife und ein Paar lila Glaceehandschuhe verloren worden. Man bittet diese Gegenstände gegen Belohnung Schulzenstraße Nr. 177, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Ein junges Mädchen wünscht kleinen Kindern in Handarbeit, zu unterricht. Näh. Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Vom 1. April ab wohne ich Rosengarten No. 296, parterre, woselbst sich auch mein „Antiquar-Geschäft" befindet.

H. Reichert.

Meine Wohnung ist von jetzt ab **Breite- und kleine Papenstraßen-Ecke No. 360.**

August Siewert,
vereideter Makler.

Zu heute Abend:
Fricassée von Hühner u. s. w. und Ragout von Zungen
bei
A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

STADT-THEATER.
Donnerstag, den 2. April:
Der Nordstern.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Meierbeer.

Café Royal.
Heute Donnerstag, den 3ten April wird die
Tyroler Alpen-Sängerfamilie
KILIAN
ihr erstes
Vocal- und Instrumental-Concert
in ihrem **National-Costüm** zu geben die Ehre haben.

Es werden die beliebtesten **Tyroler u. Steierschen Alpengesänge** mit Jodler u. humoristischen Liedern abwechselnd, vorgetragen werden und **Franz Kilian** wird sich auf seiner selbst erfundenen **Manual- u Streichzither**, sowie auch **Anna Kilian** durch mehrere **Solo-Piecen** auf der 28seitigen kramtischen Schlagzither, bestens zu empfehlen suchen.

Anfang des **Concerts** 7 Uhr Abends.

W. Leistikow.

Wintergarten
von **Carl Bayer.**
Heute, Donnerstag den 3ten April: **Quartett.**

Zu vermiethen.

Neuenmarkt Nr. 950 ist die 2. Etage zum 1. Mai oder auch zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Parterre beim Wirth.

In der Pelzerstr. Nr. 654 ist die Parterre-Wohnung zu Johanni zu vermiethe. Näheres zu erfragen 1 Treppe hoch.

Mönchenstr. 469, 3 Tr. ist 1 möl. Stube u. Kammer.

Grapengießerstr. 418 ist ein kleine möbl. Stube, 3 Tr. hoch, nach hinten heraus, gleich zu vermiethen.

Zum 1. Juli wird in meinem Hause ein Quartier von 4 Zimmern und einer Mädchenkammer miethsfrei.

Dr. **Gribel.**

Frauenstr. 911 a., 3 Tr., ist zum 1. Mai oder auch früher ein geräumiges möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

3 Stuben, Küche und Keller zum 1. Mai zu vermiethen, kl. Ritterstr. 808.

Bollenstraße 787 ist eine Parterre-Stube mit Möbel zu vermiethen.

Ein trockner Keller zum Waaren-Lager sich eignend wird zum 1. Juli d. J. miethsfrei, Roßmarkt 709.

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 6 Stuben und 1 Saal, 1 Tr. hoch, Sonnenseite, nebst Waschhaus, Keller und Bodenkammer, sowie gemeinschaftlichem Trokkenboden ist zum 1. October sehr billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kuhstraße Nr. 288, part., ist Stube und Cabinet zum 1. Mai, auch 14 Tage früher zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbel sofort zu vermiethen, Rosengarten 300, 2 Tr.

Im Speicher No. 52 sind einige Getreide-Böden sofort zu vermiethen. Näheres bei **Herrm. Haak** oder **Philipp Loewer.**

Eine freundliche möblirte Vorderstube ist zum 1. Mai c. Breitestr. 392 bei **Malbrane** zu verm.

Oberwiek Nr. 64 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz Nr. 539 ist zum 1. Juli die dritte Etage, bestehend in 6 Stuben und Zubehör zu vermiethen, auch kann ein Pferdestall und Bedientenstube dazu gegeben werden. Näheres parterre beim Wirth.

Die zweite Etage des Hauses Aschgeberstr. 709 ist zum 1. Juli d. J. miethsfrei. Das Nähere daselbst im Laden.

Connoissemente,
Wechsel,
Anweisungen,
Quittungen
sind zu haben in
R. Grassmann's
Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Commis, gewandter Detaillist und Buchhalter, gegenwärtig noch activ, sucht in einem Weiß-Mode-Waaren-Geschäft, oder Comtoir eine Stellung zum sofortigen oder baldigen Antritt. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. unter **A. Z.** abzugeben.

Einen Knaben zur Erlernung der Korbmacherei sucht **C. Krüger,** Neuenmarkt 950.

1 Commis, mit der Buchführung vertraut, findet in einer lebhaften Provinzialstadt eine gute Stelle nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

Ein Lehrling für's Tapezier-Geschäft wird gesucht von

Ferdinand Gross.

Eine reinliche Aufwärterin wird verlangt Baumstr. 1022, 3 Tr. rechts.

Ein ordentlicher Laufbursche wird sofort verlangt bei **S. Neumann & Co.,** oberh. Schuhstr. 624.

Burschen zu leichter Handarbeit werden verlangt in der Schriftgießerei Schulzenstraße No. 341.

Ein ordentliche Laufbursche von 14—15 Jahr wird sofort verlangt.

Stropp & Vogler, Kohlmarkt 433.

Ein Sohn von anständigen Eltern kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

F. Heydemann,
Musik-Instrumentenmacher,
Frauenstraße 579.

---

2 tüchtige Rouleaux- u. Stubenmaler-Gehülfen finden dauernde Beschaftigung gegen gutes Gehalt bei **C. R. Wasse.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Schneiderei zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden bei

F. Hoffmann, Bollenstr. 787.

Ein Knabe, der die Bäckerei zu erlernen Lust hat, melde sich bei

August Krüger, Bäckermstr., gr. Wollweberstr. 591.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Dr. Wollermann zu Pillkallen, H. Wichert zu Stettin, Dr. Löwenstein zu Posen. — Eine Tochter dem Herrn von Häseler zu Kämmerich.

Verlobt: Gutsbesitzer Wienholtz, Elise Darkow, Neurese. Candidat F. von Drygalski, Lydia Siegfried, Kirschnebnen. Kaufm. E. Placzek, Eva Michel, Posen und Nakel. Braumeister A. Weber, Minna Bendel, Berlin.

Verbunden: Prem.-Lieut. in der Garde-Pionier-Abth. E. von Wangenheim, Cäcilie v. d. Osten, Warnitz.

Gestorben: Rittmeister a. D., Fideicommißbesitzer der Tromnauer Güter, Rechtsritter des St. Johanniter-Ordens, Frhr. E. v. Hoverbeck-Schönaich zu Erfurt. Candidat Ludolff zu Hamburg. Kaufmann und Consul Brockmann zu Königsberg. Assessor, Hauptmann a. D. F. M. Zebrowski zu Königsberg. Baumeister A Schulz zu Drengfurth. Geh. Calculator Gröschke zu Berlin.

Stettiner Eisenbahnen u. Posten.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 17 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).
Ank. 9 U. 52 M Vorm., 3 U. 57 M. Nachm. 9 U. 10 M. Abd., 1 U 57 M Mitt. 1 U. 57 M. Mitt. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).
Ank. 1 U. 42 M. Nachts, 6 U. 5 M. Mrg., 11 U. 23 M. Vorm., 5 U. 30 M. Abd.

Danzig. Abg. 6 U. Abd. Schnellpost, 11 U. Ab. Perspst.
Ank. 11 U. Vorm. „ 4 U. 55 M. früh „

Gollnow. Abg. 4 U. 19 M. Nachm. (pr. Eisenbahn bis Damm).
Ank. 11 U. 23 M. Vorm. (pr. Eisenbahn)

Grabow. Abg. 6 U. Ab. Kariolp., 6½ U. Mg., 1 U. Mitt.
Ank. 7¼ U. Ab „ 9¼ U. „ 5½ Nchm.

Greifenhagen. Abg. 3 U Mrg.
Ank. 12 U 45 M. Nachts.

Pölitz. Abg. 6 U. Abd. (Montag, Mittwoch, Sonnabend nach und von Neuwarp und Ueckermünde).
Ank. 7¾ U. Vorm.

Pyritz. Abg. 3¼ U. Mrg.
Ank. 12 U. 40 M. Nachts.

Stolpe. Abg. 11 U. 30 M. Vorm.
Ank. 4 U. 5 M. Nachm.

Stralsund. Abg. 8¾ U. Ab. Schnellp., 2¼ U. Mrg., 10¼ U. Vorm. Personenpost.
Ank. 7 U. Mrg Schnellp., 4 U. Nachm., 12 U. Nachts Personenpost.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Frau Landräthin v. Gerlach a. Parsow, Pastor Gübe a. Zizow, Kämmerer Hagen und Fräulein Hagen a. Greifswald, Prediger Schallehn nebst Fam. a. Granow, Landrath v. d. Osten nebst Fam. a. Schönow.

„Hotel du Nord": Kaufl. Löwenstein, Helbing und Hirschfeld a. Berlin, Lewin a. Greifenhagen, Memelsdorf a Samter, Müller und Ganzert aus Stargard, Grozherzl. Theater-Director Marr aus Weimar, Kreisrichter a. Stettin, Partikulier von Ramin a. Eckerberg, Hauptmann Ritter a. Colberg, Lieut. Kletzke a. Treptow, Frau Prediger Burghardy und Fräulein Burghardy a Lebene, Guthsbes. Niebuhr a. Neu-Münsterberg.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Diederichs a. Woldenberg, Sanden a. Friedeberg, Herrmann a. Lnndsberg, Zullchauer a. Wissek, Silber a. Elbing, Schürmann a. Fidchow, Schulze a. Berlin, Meier a. Bremen, Swoboda a. Naumburg, Rittergutsbes. Honig a. Rosenberg, Garnison-Verwaltungs-Direkt. Nicolai a. Luxemburg, Ober-Insp. Hartz a. Derzow, Rittergutsbes. Bier a. Lindenbusch, Apothek. Schwenzer a. Schwetz, Gutsbes. Zierhold a. Zarnow, Kiekebusch a. Hohen-Selchow, Husenett a. Nadrense, Amtmann Engel a. Pargow, Ober-Amtmann Kersten a. Dölitz.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Sommerfeldt a. Stolp, Bischof a. Fürstenberg, Busch a. Danzig, Albrecht a. Tempelburg, Prediger Reimer und Frau a. Fehrbellin, Oekonom Hosemann a Lur in Ostfriedland, Oberförster Eckert a. Neu-Falkenburg, Amtmann Klöckner a. Marienwerder, Zander a. Prenzlau, Baumeister Kröning a. Berlin.

Redakteur und Herausgeber H. Schönert.
Schnellpressendruck von R. Graßmann.